



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 146. Ratssitzung vom 25. Juni 2025

### 4768. 2025/25

#### **Jugendvorstoss von Lilja Just und Leander Bross vom 09.12.2024: Anpassung der Schulzeiten auf der Sekundarstufe**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Jugendvorstosses in Form eines Postulats zur Prüfung ab.

***Leander Bross** begründet den Jugendvorstoss (vergleiche Beschluss-Nr. 4218/2024): Wir hatten die Idee, die Pausen in der Sekundarstufe zu kürzen, um Nachmittagsstunden einzusparen. Wenn man länger in der Schule sitzt, hat man weniger Zeit für Hobbys. Viele Schüler\*innen haben ihre Hobbys aufgegeben, weil die Schulstunden zu spät in den Abend reichen. Ich persönlich war in der Sekundarstufe nach langen Schultagen so erschöpft, dass ich zu Hause einschliefe. Wenn man alle Stunden inklusive Hin- und Rückreise zusammenrechnet, kommt man auf eine Vierzigstundenwoche – also eine Arbeitswoche für Erwachsene. Wir Jugendlichen sind aber keine Erwachsenen. Wir haben ein Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Im heutigen Bildungssystem wird darauf keine Rücksicht genommen. Die Erwachsenen bestimmen über uns Jugendliche, aber die UN-Kinderkonvention sagt, dass wir bei den Entscheidungen berücksichtigt werden müssen. Wir fordern, dass es in Sekundarstufen drei freie Nachmittage gibt und keine Aufgabenstundenerhöhung. Das ermöglicht es, intensiver für Tests zu lernen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

***STR Filippo Leutenegger:** Leider muss der Stadtrat das ablehnen. Natürlich haben wir Verständnis für das Anliegen, doch viele der geforderten Dinge sind kantonally vorgegeben. Im Parlament haben wir bereits einige Male darüber diskutiert, deswegen rennt ihr eine offene Tür ein. Im Vorstoss werden aber viele Wünsche genannt, die nicht in unserer Kompetenz liegen. So liegt bspw. die Minimalpause in kantonaler Kompetenz und über andere Themen wurde in der Volksabstimmung der Tagesschulen bestimmt. Als Motion können wir den Vorstoss daher nicht annehmen, als Postulat aber schon.*



Weitere Wortmeldungen:

**Christina Horisberger (SP):** *Sekundarschüler\*innen vertiefen in dieser wichtigen Zeit ihre Interessen, verfolgen in der Freizeit Hobbys und suchen intensiv den sozialen Austausch in ihrer «Bubble». Die Bedürfnisse schreien nach mehr Freiräumen. Das ist besonders nachmittags möglich und darauf zielt der Vorstoss ab. Die Bedürfnisse laufen dem strengen Stundenplan entgegen. STR Filippo Leutenegger erklärte in der Ablehnung, dass einige Kompetenzen nicht beim Gemeinderat liegen. Dennoch ist es aus unserer Sicht begrüssenswert, dass ihr nicht nur Forderungen stellt, sondern konkrete Vorschläge unterbreitet, wie man die Schul- und Präsenzzeit auf Sekundarstufe in eurem Sinn reduzieren kann. Einen zentralen Punkt haben die Fraktionen AL, Grüne und SP bereits mit einer Parlamentarischen Initiative aufgegriffen: den späteren Schulbeginn ab 8 Uhr. In der letzten Woche hat sich die Kommission intensiv damit auseinandergesetzt und wird den Bericht dazu bald dem Gemeinderat unterbreiten. Hier denken wir, dass den Anliegen vieler Schüler\*innen entgegengekommen wird. Ähnlich wie im Jugendvorstoss soll die Mittagszeit verkürzt werden können. Der Stadtrat soll das Anliegen prüfen und Möglichkeiten aufzeigen, auch wenn sie wahrscheinlich klein ausfallen werden.*

**Sophie Blaser (AL):** *Vorneweg möchte ich feststellen, dass der Gemeinderat bei Vorstössen, die das kantonale Volksschulgesetz betreffen, nicht gerade mit Wissen glänzt. Da bin ich oft überrascht, wie offen der Stadtrat gegenüber der Annahme gewisser Vorstösse ist und wundere mich nun, wieso er hier so pingelig agiert. Die Jugendlichen fordern, dass die Aufgabenstunden freiwillig sein sollen. Der Stadtrat meint, das seien sie bereits. Wenn sie sich für die Jugendlichen nicht freiwillig anfühlen, kommt von dieser Freiwilligkeit in den Schulen wahrscheinlich nicht viel an. Das könnten wir uns zu Herzen nehmen und anschauen. Bei den Mittagsstunden finden wir es relevant, dass die Meinung der Jugendlichen zur Kürzung berücksichtigt wird, auch wenn wir als Gemeinderat eine Verlängerung beschlossen haben. Die Perspektive von Jugendlichen wurde diesbezüglich nicht abgeholt. Von Seiten des Schul- und Sportdepartements (SSD) fehlt uns nach wie vor die Prüfung dazu. Ich bin von der Argumentationslinie zur Stundeplangestaltung überrascht, da wir als Stadt den Schulleitungen durchaus Vorgaben machen. Wieso wir das auf Wunsch der Jugendlichen nicht weiter tun sollten, erschliesst sich mir nicht. Andere Städte haben es auch geschafft, den Schulstart auf eine spätere Tageszeit zu verschieben. Zu sagen, dass die Schulleitungen die grösste Kompetenz aufweisen, über dieses Thema zu bestimmen, kann ich nicht nachvollziehen, wenn Jugendliche immer wieder auf ihr Bedürfnis hinweisen. Die AL unterstützt den Vorstoss.*

**Stephan Iten (SVP):** *Ich wende mich als Unternehmer an die Jugendlichen. Einerseits wollen Sie morgens erst später in die Schule, weil Sie müde sind, aber andererseits auch am Nachmittag frei haben, weil Sie dann erschöpft sind. Bald beginnt ihr eure Lehre, wo ihr 42,5 Stunden arbeiten müsst. Darauf müsst ihr euch vorbereiten, sonst werdet ihr ins kalte Wasser geworfen. Die Hobbys sind extra auf den Abend ausgerichtet, sodass man nach der Arbeit diesem Interesse nachgehen kann. Als Unternehmer frage ich mich, was für Leute sich zukünftig bei mir bewerben werden. Leute, die morgens und nachmittags erschöpft und müde sind, können wir nicht brauchen.*



**Stefan Urech (SVP):** Wenn ich meine ehemaligen Schüler treffe, meinen sie oft, dass sie das Ausschlafen vermissen. Die von Stephan Iten (SVP) beschriebene Situation ist die Realität. Da ich selbst kein Morgenmensch bin, verstehe ich das Anliegen. Es ist aber nicht unsere Flughöhe und geht logistisch nicht auf. Persönlich finde ich, dass zu viele Lektionen gehalten werden müssen, aber das müsste kantonal diskutieren. Weniger Lektionen würde viele Optionen ermöglichen. Den Vorstoss lehnen wir ab. Den Gedanken, wie viel Leistung nötig ist, kann man gerne mitnehmen, aber in den Kantonsrat.

**Karin Weyermann (Die Mitte):** Die Anliegen der Jugendlichen nehmen wir gerne mit in die vorher erwähnte Parlamentarische Initiative. Besonders die Thematik des frühen Schulbeginns ist schon länger ein Thema. Wie wir diesbezüglich stehen, haben wir noch nicht entschieden, doch wir hören euer Anliegen. Bei diesem Vorstoss schliesse ich mich Stefan Urech (SVP) an. Dass die Aufgabenstunden als obligatorisch empfunden werden, müsste tatsächlich näher betrachtet werden. Diese Stunde soll u. a. zur Chancengerechtigkeit beitragen. Ein Grossteil der Dinge lässt sich wegen übergeordneter Regelungen nicht einfach umsetzen, doch die Stunden am Morgen nehmen wir mit.

**Christine Huber (GLP):** Die GLP lehnt den Vorstoss ab. Die Anpassung der Schulzeit auf Sekundarstufe ist ein heiss diskutiertes Thema im Gemeinderat. Zwar gibt es viele Studien, die für eine Späterlegung des Schulunterrichts sprechen, aber die Gegenargumente wurden erörtert. Die Diskussion zur Parlamentarischen Initiative wird spannend.

**Dr. Balz Bürgisser (Grüne):** Verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass sich der Schlaf-Wach-Rhythmus, der durch die innere Uhr eines Menschen gegeben ist, anfangs Pubertät nach hinten verschiebt. Das bedeutet, dass Jugendliche zum Spättypen werden und dass sie in der Adoleszenz eher spät einschlafen können. Diese Tatsache ist biologisch begründet, da sich die Hirnstruktur in der Pubertät verändert. Wegen Schlafmangels lernen die Jugendlichen wenig in den frühmorgendlichen Lektionen. Ein späterer Schulbeginn auf der Sekundarstufe ist pädagogisch sinnvoll. Das ist das Kernanliegen des Jugendvorstosses. Dieses Anliegen wollen Grüne, SP und AL in einer Parlamentarischen Initiative realisieren. Der Jugendvorstoss fordert zusätzlich drei freie Nachmittage unter der Woche auf der Sekundarstufe. Damit die kantonale Stundentafel mit den obligatorischen 34 Wochenlektionen eingehalten wird, schlägt der Vorstoss 6 Lektionen vor der Mittagspause vor. Ob das pädagogisch sinnvoll ist, wage ich zu bezweifeln. Es wird aber keine kantonale Regelung verletzt. Im Volksschulgesetz Paragraph 26 steht nur: «Der Stundenplan berücksichtigt in erster Linie die Interessen der Schülerinnen und Schüler». Dieses Interesse formulieren die Jugendlichen in ihrem Vorstoss. Die Grünen haben darum eine klare Haltung: Die Anliegen sollen geprüft werden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

**STR Filippo Leutenegger:** Bei den Schulstunden ist es wie bei einer Decke: Zieht man oben an den Morgenstunden, rutschen die Abendstunden weiter nach unten. Zu den Pausen gibt es kantonale Vorgaben, weil die Einführung der Tagesschule freiwillig und



4 / 4

*die Mittagspause darum länger sein muss. Sechs Stunden morgens sind nicht sinnvoll. Das ist zudem Aufgabe der Schulpflege. Einige Dinge im Vorstoss funktionieren nicht.*

Der Jugendvorstoss wird gemäss Art. 159 Abs. 1 GeschO GR als Postulat GR Nr. 2025/258 (Umwandlung) mit 61 gegen 53 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat